

81-3127

Ährenpost



Informationen des Gemeinderates Hombrechtikon

Nr. 9

2. Jahrgang

30. Oktober 1981

Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Hombrechtikon

Die Anfänge der Kirchgemeinde

Im fünften Jahrhundert nach Christus, zur Zeit der Völkerwanderung, liessen sich im heutigen Gemeindegebiet alemannische Bauern nieder. Die Sippe Humbracht gründete das heutige Hombrechtikon. Humbracht ist abzuleiten von Hunbrath. «Hun» bedeutet auf althochdeutsch Bär und «berath» heisst glänzend, erlaucht. Demzufolge könnte man Humbracht mit der durch seine «bärenhafte Kraft glänzende» übersetzen.

Die alemannischen Einwanderer brachten aus ihrer germanischen Heimat das Heidentum mit. Anfänge des Christentums lassen sich erst nach dem 6. Jahrhundert vermuten, man weiss aber bis zur zweiten Hälfte des 8. Jahrhunderts nichts Genaueres. Zu dieser Zeit wird bei einer Aufzählung der sanktgallischen Kirchen auch diejenige vom Hofe Dürnten genannt, der bis nach Feldbach, Schirmensee hinunterreichte und auch das Tobel, Schlatt und Langenriedt umfasste. Die übrigen Gemeindeteile gelangten vom 10. Jahrhundert an unter den kirchlichen Einfluss der Ufenau. Das eigentliche Hombrechtikon wurde von freien Bauern, d. h. von Leuten, die über ihr Eigentum freies Verfügungsrecht besaßen, bewohnt. Eine dieser freien Familien trat zum Kloster Einsiedeln in nähere Beziehung. Im Jahre 1256 wurde der Name «Cuonrat von Hunbrehtikon» erstmals genannt. Zum letztenmal wurde dieses Geschlecht im Jahre 1325 erwähnt.

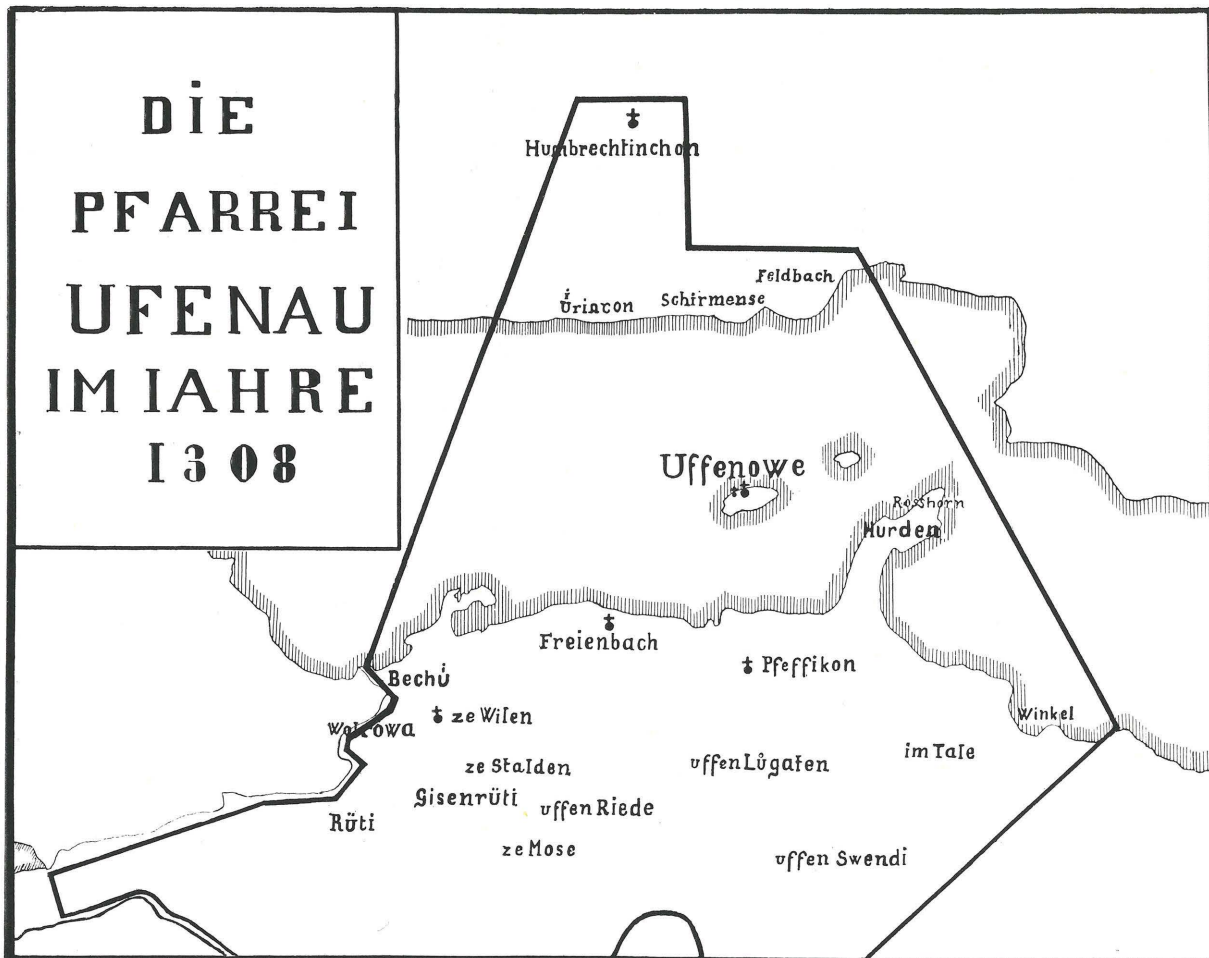
Kirchengeschichte

Die eigentliche Kirchengeschichte von Hombrechtikon begann anfangs des 14. Jahrhunderts. Im Jahre 1308 umfasste die Pfarrei Ufenau die Ortschaften Feldbach, Schirmensee, Uerikon, Hombrechtikon vom rechten Seeufer. Vom linken Seeufer gehörten Hurden, Pfäffikon und Freienbach dazu (siehe Situationsplan). Um diese Zeit wurde auch erstmals die Kapelle von Hombrechtikon erwähnt. Das Kirchlein war dem heiligen Nikolaus geweiht, der auch in der Mutterkirche auf der Ufenau verehrt wurde.

Der Wunsch nach kirchlicher Selbständigkeit war den Leuten von Hombrechtikon ein unablässiges Ziel. Im Jahre 1369 bekam Hombrechtikon das Recht, einen eigenen Priester zu wählen. Als Entgelt für entgangene Opfergaben beim Gottesdienst mussten die Hombrechtiker dem Leutpriester auf der Ufenau alljährlich an Martini den «Zehnten» abliefern.

Hombrechtikon strebte nach Vergrößerung und richtete sein Augenmerk auf den südwestlichen Teil der Pfarrei Dürnten, auf die fünf Höfe Schlatt, Rüti, Langenriedt, Tobel und Tal. Im Jahre 1492 wurde die Urkunde von Papst Alexander VI. ausgestellt, doch der Vollzug erfolgte erst im Jahre 1495. Zu Beginn des 16. Jahrhunderts wird von einem Kirchenbau berichtet. Näheres über diesen Bau ist nicht bekannt, und auch über das Aussehen dieser Kirche ist nirgends etwas erwähnt.

Der Loskauf von der Kirche Ufenau im Jahre 1526 fällt in die Anfänge der Reformationszeit im Gebiet der Stadt Zürich. Im gleichen Jahr starb der alte Leutpriester; da wandten sich die Hombrechtiker an das Kloster Einsiedeln, weil sie dort den «Zehnten» abliefern mussten. Mit diesem «Zehnten» im Zusammenhang steht die «Zehntengarbe», die unser Gemeindewappen ziert.



Die Pfarrei Ufenau im Jahre 1308

Das schon 1308 vorhandene und am Anfang des 16. Jahrhunderts erneuerte Gotteshaus wurde zu klein. Diese Erweiterung dauerte, da man sich nicht einig war, von 1659 bis 1664.

Die Bevölkerungszahl stieg in den folgenden Jahrzehnten dank glücklicher Umstände in der Landwirtschaft und dem Handel so an, dass die Sitzplatzzahl in der Kirche nicht mehr genügte und man eine Vergrößerung bzw. einen Neubau der Kirche plante. Der alte Bau wurde abgerissen und am 12. Mai 1758 wurde der Grundstein zur jetzigen Kirche gelegt. Am 23. September 1759 konnte die vom Baumeister Jakob Grubenmann erbaute und heute unter Denkmalschutz stehende Kirche feierlich eingeweiht werden. Zur gleichen Zeit wurde auch das altersschwache Pfarrhaus neu aufgebaut. Im Jahre 1779 kam Lützelsee, welches politisch zum Hof Dürnten und kirchlich in die Pfarrei Bubikon gehörte, zu Hombrechtikon (siehe Situationsplan).

Das heutige Gelände wurde im Jahre 1866 angeschafft. Nach gut 100 Jahren, man schrieb das Jahr 1875, erfolgte die Renovation der Kirche. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts, im Jahre 1912, bekam die Kirchgemeinde Hombrechtikon eine neue Orgel. Nicht diskussionslos geschah die Versetzung der Orgel vom Chor auf die Empore. Dass über diese Versetzung keine einheitliche Meinung herrschte, geht aus früheren Sitzungs-Protokollen hervor.

So wie sich heute die Kirche präsentiert, wurde sie im Jahre 1959/60 durch Architekt Hans Meier, Wetzikon, und mit der Unterstützung durch die eidg. Denkmalpflege renoviert.

In die Zukunft blickend, auch wenn im heutigen Zeitpunkt noch nicht an den Bau eines Kirchgemeindehauses gedacht werden kann, wurden im Jahre 1972 ca. 6000 m² Wiesland auf der Blatten gekauft. Diese Landreserve wird zur gegebenen Zeit dazu dienen, zusammen mit der Politischen Gemeinde einen Mehrzweckbau zu verwirklichen.

In einer der nächsten Nummern werden wir Ihnen auch die kath. Kirchgemeinde vorstellen.
Die Redaktion



1779 Entstehung der Pfarrei Hombrechtikon

Vorläufig dient der provisorische Kirchgemeindesaal «Treffpunkt» auf der Blatten für das kirchliche Leben ausserhalb der Kirche. Der Saal dient nicht nur kirchlichen Belangen, sondern steht auch der Öffentlichkeit für diverse Anlässe zur Verfügung. Vor allem als Übungslokal der Jugendmusikschule wird er sehr stark in Anspruch genommen.

Im Jahre 1976 waren mehr als fünfzehn Jahre seit der letzten Orgelrenovation verflossen, sodass man sie nicht mehr aufschieben konnte. Gleichzeitig mit der Renovation wurde ein zusätzliches Solo-Register eingebaut.

Als jüngstes Ereignis in der Kirchengeschichte kann der Einbau einer neuen Lautsprechanlage im Jahre 1980 erwähnt werden.

(Für die Abfassung des 1. und 2. Kapitels diente als Unterlage das im Jahre 1938 erschienene Buch von Heinrich Bühler «Geschichte der Kirchgemeinde Hombrechtikon»).

Die Kirchgemeinde heute

Die Kirchgemeinde fasst Beschlüsse; die Kirchenpflege, die unabhängig von der Politischen Gemeinde eine eigenständige Behörde ist, führt sie aus. Sie setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen, bestehend aus Präsident, Vizepräsident, Aktuar, Gutsverwalter und fünf weiteren Mitgliedern, die alle in verschiedenen Kommissionen als Vertreter delegiert sind, so in:

- das Spendgut
- die Gemeinde-Krankenpflege
- die Kassasturz-Kommission
- die Landeskirchliche Stellenvermittlung
- die Bürgschafts- und Darlehensgenossenschaft
- den Missionsfragen
- den Kirchlichen Zweckverband
- die Planungskommission
- die Erwachsenenbildung
- die BL-Kommission
- die Sonntagsschule

Die Gemeinde, welche zirka 4000 Gemeindemitglieder umfasst, wird in zwei Pfarrkreise eingeteilt. Für den Pfarrkreis nördlich der Rüti-/Lächlerstrasse ist Pfarrer Emil Bänziger, für denjenigen südlich der Rüti-/Lächlerstrasse Pfarrer Thomas Ter-Nedden verantwortlich. Zudem steht mit Gemeindeführer Markus Berweger ein weiterer Mitarbeiter zur Verfügung, der sich vor allem in der Jugendarbeit einsetzt.

Das Angebot der Kirchengemeinde

Sonntags: Gottesdienst (9.30 Uhr), Sonntagsschule, Gemeindenachmittage mit Vorträgen, Aus-sprachen usw.

Werktags: Kirchenchor, Jugendgruppen, Hausbibelkreise, Sonntagsschulvorbereitungen, kirchlich-theologische Schulung für Erwachsene, Abendvorträge, Frauenabende, Aussprachabende und Al-tersnachmittage.

Und in Zukunft...

...Gesprächsgruppen besprechen Fragen des heutigen Lebens, der verschiedenen Interessengrup-pen, der Jugend, der Ökumene, der christlichen Erziehung usw.

Die Kirchengemeinde ist auch auf Ihre Mitarbeit angewiesen! Wo sehen Sie Ihre Einsatzmöglichkeit?

Energiesparen - immer noch aktuell!

In den - mehr oder weniger warmen - Sommermonaten sind die Energieprobleme etwas in den Hin-tergrund verdrängt worden. Die beginnende Heizperiode und die hohen Heizölrechnungen erinnern uns aber schmerzlich daran, dass wir immer noch Energiesorgen haben. Kurze Entspannungen in der Energiesituation dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Verknappung der Ressourcen weiter fortschreitet.

Rationell heizen - ein vordringliches Postulat

Bei den konventionellen Energieträgern, vor allem bei den Erdölprodukten, sind immer noch sehr grosse Sparmöglichkeiten vorhanden. Sehr viel Heizenergie verpufft ungenutzt in die Luft, weil die Heizungsanlagen unrationell und die Bauten schlecht isoliert sind. Die Energiekommission unserer Gemeinde betrachtet die Ausschöpfung dieser Sparmöglichkeiten als eine Aufgabe erster Dringlich-keit.

Im Einverständnis mit den Behörden hat sie in den ersten Monaten dieses Jahres die Energieverhält-nisse der wichtigsten gemeindeeigenen Bauten überprüft. Die Resultate bestätigen, dass beim Heizöl-verbrauch wesentliche Sparmöglichkeiten in der Grössenordnung 15-25% vorhanden sind, die sich mit angemessenen, wirtschaftlich vertretbaren Investitionskosten realisieren lassen.

Ist Ihr Haus ein Energiefresser?

Die Erfahrungen mit der Untersuchung gemeindeeigener Bauten legen nahe, nun auch vermehrt die Untersuchung und Sanierung privater Bauten in die Wege zu leiten. Das erfordert vermehrte Kennt-nisse über den Energieverbrauch, vor allem der Wohnbauten und die Möglichkeit, diesen Verbrauch anhand von Vergleichswerten zu beurteilen. Zweifellos ist jeder Hausbesitzer daran interessiert, zu wissen, ob sein Haus in normalem Umfang Energie verbraucht oder ein «Energiefresser» ist. Dass er im letzteren Fall geeignete Sanierungsmassnahmen in die Wege leitet, liegt bei den heutigen Heizöl-preisen in seinem eigenen Interesse. Eine Möglichkeit, den besonders ins Gewicht fallenden Heiz-Energieverbrauch grob zu beurteilen, ohne sich in hohe Untersuchungskosten zu stürzen, bietet die Ermittlung der Energie-Kennzahl und deren Vergleich mit Normwerten. Mit Hilfe des beiliegenden Erhebungsblattes kann jeder Besitzer eines Hauses mit Ölheizung sich selber ein Bild machen, ob der Heiz-Energieverbrauch des Gebäudes rationell ist oder ob Sanierungen angezeigt sind.

Bestimmung der Wärme-Energiekennzahl

Zwei Grössen müssen ermittelt werden, um die Energiekennzahl eines Hauses mit Ölheizung errechnen zu können:

- der durchschnittliche Verbrauch an Heizöl in kg (Vj) während eines Jahres, vorteilhaft auf Grund der Verbrauchszahlen von mindestens 2-3 Jahren. Wo diesbezügliche Aufschreibungen fehlen, muss der Verbrauch auf Grund der Heizölfaktoren oder - noch besser - auf Grund der Zahlen im roten Öltank-Kontrollheft errechnet werden (vgl. Anleitung auf dem beiliegenden Erhebungsblatt).
- die beheizte Geschossfläche (BGF) in Quadratmetern durch Ausmessung auf Plänen (sofern noch vorhanden) oder am Objekt selber. Auszumessen ist die Bodenfläche der einzelnen Räume inner-

halb der isolierten Hülle des Hauses (ohne Räume wie z. B. Garagen, die ausserhalb der isolierten Hülle liegen und nicht beheizt werden). Es ist dabei zu unterscheiden zwischen vollbeheizten Wohnräumen (18-20 °C) und lediglich temperierten Nebenräumen (12-17 °C). Die pro Geschoss aufaddierten m²-Zahlen werden in die entsprechenden Kolonnen des Erhebungsblattes eingetragen und für das ganze Haus zusammengezählt. Die für die Energiekennzahl massgebende Bruttogeschossfläche (BGF) setzt sich zusammen aus dem Flächentotal der voll beheizten Wohnräume und dem mit einem Korrekturfaktor 0,6 multiplizierten Flächentotal der temperierten Nebenräume.

Die Wärme-Energiekennzahl E_w des Hauses erhält man, wenn der Jahresverbrauch an Heizöl in kg (Vj) durch die Anzahl m² der beheizten Bruttogeschossfläche dividiert wird. Die Kennzahl gibt an, wieviel kg Heizöl pro m² beheizter Fläche während eines Jahres verbraucht werden; sie ist ein Mass für den spezifischen Wärmeverbrauch eines bestimmten Gebäudes.

Für Häuser, die mittels anderer Energieträger (z. B. Holz, elektrischem Strom, Sonnenenergie usw.) beheizt werden, oder die eine Mischheizung haben, ist das Rechnungsverfahren komplizierter, da auf die gemeinsame Wärmeinheit Megajoule (MJ) umgerechnet werden muss. Um unser Erhebungsblatt gut verständlich zu halten, haben wir auf Berücksichtigung dieser Spezialfälle verzichtet. Wir sind aber gern bereit, über die Errechnung Auskunft zu erteilen.

Was sagt die Wärme-Energiekennzahl aus?

Häuser mit optimalen Heizanlagen und hochwertiger baulicher Isolation sollten Energiekennzahlen aufweisen, die nicht oder nur unwesentlich höher sind als die im Erhebungsblatt aufgeführten Idealwerte. Mittelmässige oder sehr grosse Überschreitungen des Idealwertes lassen den Schluss zu, dass etwas nicht in Ordnung ist: dass die Heizanlage nicht optimal dimensioniert ist oder nicht einwandfrei arbeitet, oder dass das Haus ungenügend isoliert ist und zuviel Wärme nach aussen abgibt, oder auch, dass sich die Bewohner nicht energiegerecht verhalten (z. B. Temperaturregulierung mittels offener Fenster!). Der Vergleich errechnete Kennzahl - Idealwert sagt noch nichts aus über die Ursachen der Überschreitung; er ist aber eine Aufforderung, diesen Ursachen nachzugehen, wenn die Überschreitung ein bestimmtes Mass übersteigt.

Es ist auch nicht immer möglich, sämtliche Überschreitungen des Idealwertes durch wirtschaftlich vertretbare Sanierungsmassnahmen zu beseitigen. In einzelnen Fällen kann die Energiekennzahl auch durch Faktoren mitbeeinflusst werden, die nicht korrigierbar sind, wie z. B. extreme Schattelage, Windexposition oder ein ungünstiges Verhältnis zwischen Inhalt und Aussenfläche des Hauses. Trotz dieser Einschränkungen bietet aber die Energiekennzahl einen wertvollen Hinweis auf die Dringlichkeit weiterer Abklärungen und Massnahmen.

Wie soll weiter vorgegangen werden?

Bei zu hohem Wärme-Energieverbrauch können mit Hilfe der Check-Liste unter Ziff. 6 des Erhebungsblattes erste Überlegungen und Beobachtungen über vermutete Ursachen festgehalten werden. Die Liste gibt Anhaltspunkte, ob zur näheren Abklärung und Ausarbeitung von Sanierungsvorschlägen primär der Heizungsfachmann oder der Baufachmann beizuziehen ist.

Die Energiekommission empfiehlt allen Besitzern von Wohnbauten mit Ölheizung, mit Hilfe des beiliegenden Erhebungsblattes die Wärme-Energiekennzahl ihres Hauses zu ermitteln. Sie ist gern bereit, bei Unklarheiten in der Errechnung oder Interpretation der Kennzahl im Rahmen ihrer Möglichkeiten behilflich zu sein.

Wir bitten Sie dringend, ein ausgefülltes Exemplar Ihres Erhebungsblattes der Energie-Kommission einzusenden (Adresse: Energie-Kommission Hombrechtikon, Gemeindehaus, 8634 Hombrechtikon), zwecks statistischer Auswertung und als Grundlage für eine allfällige Beratung. Ihre Angaben werden streng vertraulich behandelt und nur für die oben angeführten Zwecke verwendet. Wir rechnen auf Ihre Mitarbeit und danken Ihnen im voraus dafür.

Kommission für Energiefragen
der Gemeinde Hombrechtikon

Für Auskünfte wende man sich ausserhalb der Bürozeit an folgende Mitglieder der Energiekommission:

Dr. M. Favarger, Felsengrund, 8714 Feldbach

Tel. 422770

K. Gutzwiller, Bochslen, 8634 Hombrechtikon

Tel. 421807

Dr. K. Dorn, Schirmensee, 8714 Feldbach

Tel. 422339

Kommunaler Gesamtplan - Öffentliche Auflage

19. Oktober - 19. Dezember 1981

Jedermann kann mitbestimmen

In der Ährenpost wurden die Einwohner von Hombrechtikon schon frühzeitig über die Ortsplanung orientiert. Der Bericht zum kommunalen Gesamtplan, der jetzt zur Diskussion steht, wurde allen Stimmberechtigten zugestellt. Es kann daher an dieser Stelle darauf verzichtet werden, die Festlegungen des kommunalen Gesamtplanes nochmals zu beschreiben. Vielmehr soll auf ein paar formelle Fragen eingetreten werden.

Öffentliche Auflage des kommunalen Gesamtplanes vor der Festsetzung des regionalen Gesamtplanes

Bekanntlich wurde der regionale Gesamtplan vom Volk abgelehnt. Die Pläne werden jetzt neu bearbeitet. Hauptpunkt der Kritik war die rechtsufrige Höhenstrasse (RUH), welche allerdings gemäss Verkehrsplan nur bis Stäfa vorgesehen war. Was die Gemeinde Hombrechtikon angeht, kann festgestellt werden,

- dass die regionalen Festlegungen auf Gemeindegebiet den Vorstellungen der Gemeinde entsprechen und
- dass keine dieser regionalen Festlegungen im Abstimmungskampf umstritten waren.

Aus diesen Gründen ist nicht zu erwarten, dass die regionale Richtplanung für die Gemeinde Hombrechtikon neue Festlegungen treffen wird. Noch offen ist die Meinung des Regierungsrates, der den Regionalplan letztlich festsetzen wird. Es ist bekannt, dass bestimmte Festlegungen vom Kanton in Frage gestellt werden. So stellt sich der Kanton zum Beispiel auf den Standpunkt, dass das Dörfli wohl ein schutzwürdiges Ortsbild sei, jedoch nicht regionale Bedeutung aufweise.

Sofern ein Teil der regionalen Festlegungen fallengelassen werden, würden diese als kommunale Festlegungen Teil des kommunalen Gesamtplanes. Der materielle Gehalt des Planes, wie er zur Zeit öffentlich aufliegt, dürfte somit beibehalten werden, soweit sich nicht auf Grund der Behandlung von Einwendungen Änderungen ergeben.

Die vorstehenden Ausführungen zeigen, dass einer öffentlichen Auflage des kommunalen Gesamtplanes nichts im Wege steht. Dies wird auch von den kantonalen Instanzen bestätigt.

Zusätzliche Informationen für jedermann

Während der Auflagefrist kann jedermann Einwendungen zum vorliegenden kommunalen Gesamtplan erheben. Weil es sich um eine relativ komplexe Materie handelt, sind folgende Informations- und Diskussionsveranstaltungen vorgesehen:

Öffentliche Orientierungsversammlung

Freitag, 6. November 1981 20.00 Uhr, Saal der kath. Kirche

Sprechstunden im Foyer des Gemeindehauses

Mittwoch, 11. November 1981 19.30-21.00 Uhr

Samstag, 14. November 1981 09.00-11.00 Uhr

Mittwoch, 18. November 1981 19.30-21.00 Uhr

An diesen Veranstaltungen stehen Ihnen Mitglieder des Gemeinderates und der Planungskommission sowie der Ortsplaner für Fragen jeder Art zur Verfügung. Namentlich die Sprechstunden erlauben es, im persönlichen Gespräch auch Detailprobleme eingehend zu erörtern.

Jedermann ist herzlich eingeladen, diese Informationsmöglichkeiten zu benutzen, um sich eine eigene, fundierte Meinung zu bilden.

Zur Diskussion steht der kommunale Gesamtplan

Sie mögen sich noch an die öffentliche Auflage des kantonalen und des regionalen Gesamtplanes erinnern. Damals standen die kantonalen und regionalen Festlegungen zur Diskussion. Zu diesen übergeordneten Festlegungen können im heutigen Zeitpunkt keine Einwendungen erhoben werden, auch wenn diese in den Plänen dargestellt und im Bericht erwähnt sind. Um die kommunalen Festlegungen deutlich von den übergeordneten Festlegungen zu unterscheiden, sind die im Bericht zum kommunalen Gesamtplan fett gedruckt und jeweils am Ende eines Kapitels tabellarisch zusammengefasst. Ihre Einwendungen müssen sich gegen eine bestimmte kommunale Festlegung richten, oder einen Antrag auf zusätzliche Festlegungen beinhalten.

Was passiert mit den Einwendungen?

Der Gemeinderat ist verpflichtet *alle* Einwendungen zu behandeln. Soweit möglich, wird er die Wünsche und Anregungen berücksichtigen und die Pläne und den Bericht entsprechend überarbeiten. Ist dies nicht der Fall, so ist die Ablehnung der Einwendungen zu begründen. Diese Begründungen sind in einem speziellen Bericht zusammenzufassen, welcher neben den bereinigten Plänen und dem überarbeiteten Bericht ebenfalls der Gemeindeversammlung vorgelegt werden muss.

Wie geht es weiter?

Als nächstes sind die Einwendungen im beschriebenen Sinn zu behandeln. Möglicherweise sind Rücksprachen mit der Genehmigungsbehörde (Regierungsrat) erforderlich.

Die überarbeiteten Pläne, der dazugehörige Bericht und der Bericht zu den nicht berücksichtigten Einwendungen sind sodann der Gemeindeversammlung vorzulegen. Es ist vorgesehen, im Frühjahr 1982 den kommunalen Gesamtplan den Stimmbürgern zu unterbreiten.

Damit ist die Grundlage für die anschliessende Nutzungsplanung (Zonenplan, Bauordnung, Erschliessungsplan) gelegt.

Der kommunale Gesamtplan, bestehend aus den Teilrichtplänen Siedlung und Landschaft, Verkehr, Versorgung und öffentliche Bauten und Anlagen, kann während den Bürostunden im Foyer des Gemeindehauses eingesehen werden. Die Auflage dauert - wie erwähnt - vom 19. Oktober bis 19. Dezember 1981. Interessenten können, so lange Vorrat, den Gesamtplan beim Bausekretariat beziehen.



VERANSTALTUNGS-KALENDER

Montag, 2. November 1981 Gemeindebibliothek 20.00 Uhr	<i>Tonband-Kassetten für Kinder</i> mit Annelis Lüthy
Freitag, 6. November 1981 Saal der kath. Kirche 20.00 Uhr	<i>Ortsplanung Hombrechtikon</i> Orientierungsabend des Gemeinderates
Samstag, 7. November 1981 Saal der kath. Kirche 20.00 Uhr	<i>Folkkonzert</i> mit Nemo, Felix Ruppeiner und Richard Tuetey (Veranstalter: Komitee Jugend + Freizeit)
Montag, 16. November 1981 Gemeindebibliothek 20.00 Uhr	<i>Bücher zu Weihnachten</i> Rosa-Elisabeth Aebi gibt Anregungen zum Schenken
Samstag, 21. November 1981 ref. Kirche 20.00 Uhr	<i>Operetten-Konzert</i> des Frauen- und Töchterchors sowie Sängervereins
Freitag bis Sonntag 27.-29. November 1981 Turnhalle Dörfli	<i>Weihnachtsausstellung</i> des Gewerbevereins
Freitag, 27. November 1981 Saal der kath. Kirche 19.00 Uhr	<i>Jungbürgerfeier</i> für den Jahrgang 1961
Samstag, 28. November 1981 Saal der kath. Kirche 09.00 Uhr - 16.00 Uhr	<i>Wiehnachtsmärt</i> der Gruppe «Aktiv '77»
Vor dem Landi Supermarkt 07.30 Uhr - 12.00 Uhr	<i>Aluminiumsammlung</i> der Gruppe Energie und Umwelt

GEMEINDE HOMBRECHTIKON

Infolge Erreichens der Altersgrenze des bisherigen Amtsinhabers suchen wir für unsere Zivilschutzorganisation auf den Frühling 1982 den

Ortschef

Es handelt sich dabei um ein vielseitiges, anspruchsvolles Nebenamt, für welches die erforderlichen Fähigkeitsausweise durch bereits erfolgte Ausbildung vorhanden sein, oder aber durch Absolvieren der erforderlichen Kurse erworben werden müssen.

Initiative, Interesse am Planen, Befähigung zum Organisieren und zum Leiten von Übungen und Rapporten, Kontaktfreudigkeit, sind weitere Voraussetzungen für eine erfolgreiche Ausübung des verantwortungsvollen Amtes.

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis 30. November 1981 zu richten an den Gemeinderat, 8634 Hombrechtikon. Für weitere Auskünfte steht der Ortschef, Herr Fredi Eichholzer gerne zur Verfügung (Tel. P 055/42 19 79, G 01/55 65 40).

Der Gemeinderat

Achtung: Auf der beiliegenden roten Karte sind die neuen *Telefonnummern der Feuerwehr* vermerkt. Bitte aufbewahren.

Aktuelles aus der Gemeinde

Tonbandkassetten für Kinder

Montag, 2. November 1981, 20.00 Uhr, Gemeindebibliothek

Das Angebot und die Ausleihe von Kinderkassetten sind so gestiegen, dass sich eine Auseinandersetzung mit dem Phänomen Tonbänder lohnt. Entlasten Kinderkassetten die vielbeschäftigten Mütter, ersetzen sie den Babysitter, haben sie erzieherischen Wert, erweitern sie den Wortschatz? Halten die Kassetten die Kinder vom Lesen ab, wird die Phantasie untergraben, können sich die Kinder nicht mehr konzentrieren, stumpfen sie ab...? Nach welchen Gesichtspunkten soll die Kinderkassette als gut oder schlecht beurteilt werden?

Der Versuch einer Bewertung und eine Diskussion drängen sich auf, haben die Kassetten doch schon bei Kleinkindern eine grosse Bedeutung bekommen. Eine grössere vielleicht als das Buch?

Eine Umfrage in einer Schulklasse, Gespräche mit Kindern verschiedenen Alters und Müttern geben die Grundlage zur Diskussion. Verschiedene Kassetten werden angespielt und erläutert.

Die Bibliothekarinnen hoffen, dass Sie sich für das Thema interessieren.

Fräch-fäbig-feini Musig mit Nemo

Samstag, 7. November 1981, 20.00 Uhr, Saal kath. Kirche

Das Komitee Jugend und Freizeit organisiert sein drittes Konzert. Diesmal steht Folk auf dem Programm. Vier junge, exzellente Musiker - früher bereits in solch bekannten Gruppen wie «Skibereen» und «Pan» tätig - haben sich zur Gruppe «Nemo» zusammengeschlossen. Es werden nicht einfach Stücke von bekannten oder auch unbekanntenen Komponisten interpretiert, sondern eigene Werke gespielt. Die Texte sind ebenfalls selbst verfasst. In den Liedern, die meisten in Mundart gesungen, erzählen die Musiker von ihren persönlichen Sehnsüchten, Hoffnungen und Ängsten.

Im Vorprogramm treten Felix Ruppeiner und Richard Tuetey auf. Ihre Musik, griechische und spanische Folklore, ist ein besonderes Erlebnis. Man wird von diesen beiden Jungen sicher bald mehr hören!

Eintrittskarten zu sechs Franken sind an der Abendkasse (ab 19.30 Uhr) erhältlich.



Nemo, das sind v.l.n.r.: Heinz Krapf (Bass), Erwin Bucher (Gesang, Geige, Gitarre, Triangel), Martin Kägi (Gesang, el. und akk. Gitarre) und Hänsel Turnheer (Handharmonika)

3. Wiehnachtsmärt

Samstag, 28. November 1981, 9.00 bis 16.00 Uhr, Zentrumsräume kath. Kirche

Bereits zum dritten Mal wird von aktiven Frauen aus Hombrechtikon der fast schon zur Tradition gewordene Wiehnachtsmärt durchgeführt. Das Angebot wird von Jahr zu Jahr reicher und geschmackvoller. Schon gar nicht mehr wegzudenken ist die Idee, Selbstgemachtes zu verkaufen. Am Wiehnachtsmärt finden Sie kunsthandwerkliche Weihnachtsgeschenke, die mit Liebe in vielen Stunden entstanden sind und die Sie in keinem Geschäft kaufen können.

Aus der grossen Auswahl nur einige Beispiele:

Puppen, Keramik, Schmuck, Spielsachen, Kerzen, Dekorationen für den Advent, Adventskränze, Gestricktes und Genähtes, Gewürze, selbstgebackenes Brot und Kuchen. Aus diesen und weiteren Sachen finden auch Sie ein passendes Geschenk.

In der Kaffeestube lassen Sie es sich bei Kuchen und Kaffee wohl sein. Weiter werden Ihnen Gerstensuppe, heisse Würstli und Kartoffelsalat, Buurespeckplättli und Getränke offeriert.

Verantwortlich für die Organisation zeichnen die Frauen R. Kaufmann, J. Fäh, R. M. Schleiniger, M. Kisseleff, H. Tschudi und S. Zahner.

Alt-Hombrechtikon

Musik in Hombrechtikon - 17. April bis 2. Mai 1982

Im Jahre 1983 feiern die Musikvereine grosse Jubiläen:

- 150 Jahre Sängerverein Hombrechtikon
- 75 Jahre Musikverein Hombrechtikon
- 10 Jahre Jugendmusikschule Hombrechtikon

Im Rahmen einer Vorschau werden diese Vereine Gäste von «Alt Hombrechtikon» sein.

Alle Hombrechtiker sind herzlich eingeladen, Dokumente oder Gegenstände aus der Geschichte der erwähnten Musikvereine vorübergehend den Vereinsorganen oder der Gruppe «Alt Hombrechtikon» zur Verfügung zu stellen. Kontaktadresse: Dr. W. Baltensweiler, Blumenbergstr. 9.